

2000

Ende Mai 2000 waren mein Mann Arno und ich (Baukje) zum ersten Mal auf Kreta und nach ein paar Tagen wussten wir schon, hier fühlten wir uns Zuhause: solche freundliche Menschen, so eine wunderschöne Insel, ein wunderbares Klima, eine schöne Natur usw. (und dann habe ich noch das leckere Essen nicht einmal genannt). Der echte Kreta-Fan wird dieses Gefühl wahrscheinlich erkennen.

Gouves

Das erste Jahr auf Kreta verbrachten wir im Dorf Gouves an der Nordküste von Kreta, ± 20 Kilometer östlich von Heraklion. Und ± 10 Kilometer bevor Hersonissos. Wir hatten ein Apartment neben dem Restaurant "Megas Alexandros" gemietet. Giannis war der stolze Besitzer vom Restaurant und zusammen mit seiner Mutter machte er die leckersten griechischen Mahlzeiten. Wir wollten auch bei einigen anderen Restaurants in der Gegend essen, aber wir kamen trotzdem jedes Mal bei Giannis. Er erzählte uns viel über Kreta und über die Bevölkerung. Und als er in Heraklion einkaufen musste, waren wir mit. Giannis lebt im Zentrum dieser Stadt, aber er mag es nicht: es findet Heraklion eine schmutzige Stadt: es stinkt, es ist immer beschäftigt und voller Lärm.

Er brachte uns zu einem Marktplatz, wo keine Touristen kommen. Alles wurde da verkauft: Gemüse, Brot, Kleidung, Fisch und Fleisch, sogar lebendig. Dort war ein Mann mit 2 Tauben in einem Käfig und dieser Käfig stand in der heißen Sonne. Ich fand das so traurig für die Tauben und stellte mich dann vor den Käfig um sicherzustellen, dass die Tauben ein bisschen Schatten bekommen und dann habe ich mit meinem Fuß sehr vorsichtig den Käfig immer weiter unter den Stall geschoben, so dass die Tauben im Schatten waren.

Skotino

Von Giannis und auch vom Eigentümer des Apartmentkomplexes, Michalis, haben wir viel über die Gegend um Gouves gehört, das in diesem Jahr (2000) ein kleiner Touristenort ist. Zum Beispiel sagte Michalis, dass in der Nähe gelegene Dorf Skotino, in dem er geboren wurde, eine große Höhle ist, die Höhle von Agia Paraskevi. Vor Jahren hatte er diesen besucht, aber wegen eines Erdbebens ist die Höhle teilweise zusammengebrochen. Es ist jetzt zu gefährlich, ihn zu besuchen und deshalb haben sie einen großen Zaun darum gemacht. Wir wollten eigentlich eine längere Wanderung machen und würden zu Fuß dorthin gehen. Es sind ± 10 Kilometer. Nach dem Frühstück machten wir uns auf den Weg nach Kato Gouves, das alte Dorf Gouves, das etwa 4 Kilometer landeinwärts und 100 Meter höher liegt

Die Straße stieg allmählich an, so dass dies ein gutes Aufwärmen war. Wir könnten einfach auf der Asphaltstraße laufen, das war schön und einfach. Nach Kato Gouves folgten wir der Straße weiter nach oben bis zum Dorf Skotino, wo nur noch 142 Menschen leben. Es schien, als ob die Zeit hier stehen geblieben wäre. In der Dorfmitte befand sich eine kleine Schule und ein älterer Mann und eine Frau saßen auf einer Bank im Schatten. Die Frau las laut vor aus einem kleinen Buch, das sie wahrscheinlich beim Müll gefunden hat. Es sah schmutzig aus und war auch etwas zerrissen. Wir hatten den Eindruck, dass die Frau das Lesen übte.

Höhle von Skotino

Michalis hatte uns gesagt, dass wir nach Skotino der Asphaltstraße folgen mussten, bis wir eine Taverne in der Kurve sehen würden. Wenn wir die Höhle besuchen wollten, konnten wir da der Schlüssel zum Tor fragen. Von der Taverne waren es ungefähr ± 1 Kilometer bis zur Höhle. Er hatte uns nicht erzählt das diese Straße beträchtlich stieg und viele scharfe Kurven hatte. Nicht nur Autos und Mopeds, sondern auch viele dreirädrige Minotaurus mit Großvater am Steuer auf dem Weg zur Familie. Es war Sonntag und dann machen viele Kreter einen Familienbesuch.

Kurz vor einer Kurve hörten wir ein schrecklich lautes Motorgeräusch, das schnell näher kam. Wir gingen direkt am Straßenrand laufen und ja ... da kam er auf... einem Moped (in den Niederlanden würden wir es einen „sehr alten“ nennen) mit einem Jungen von ungefähr 10 Jahren, der vom Vater, hinten ihm gesessen, Moped Unterricht bekam. Diese erste Lektion hatte wahrscheinlich den Titel „so schnell wie möglich der Berg runter!“

Da wir eine Pause brauchten, hielten wir in der Taverne an für ein „Frapje“ (unser Sprichwort für ein Café Frappé oder Eiskaffee) Der Besitzer und seine Familie saßen gerade am Tisch, als wir eintraten.

Zum Glück hatten wir unser griechisches Heft dabei, denn alle sprachen nur griechisch. Wir hatten die Idee, dass nicht oft Touristen hierher kamen und das wir die ersten in diesem Jahr waren. Wir konnten dem Besitzer nicht klar machen dass wir die Höhle besuchen wollten, also verließen wir nach einem köstlichen Eiskaffee die Taverne ohne nach dem Schlüssel zu fragen. Vorbei die Taverne sahen wir bald ein Schild mit "Höhle" darauf, so wir waren in der Nähe. Die Asphaltstraße verwandelte sich in eine unbefestigte Straße und bald gingen wir zwischen Ackerland mit gelegentlichem Häuschen oder Hütte in der Ferne weiter. Wir hatten das Gefühl allein auf der Welt zu sein.

In der Ferne sahen wir ein Gestrüpp und Felsen und eine Kapelle und dort war auch die "Höhle"! Laut den Bewohnern von Skotino heißt die Kapelle „Agios Nikolaos Skotino“.

"Agios Nikolaos Skotino"

Das Tor zu der Höhle war offen und wir konnten direkt zum Eingang gehen.

Normalerweise haben wir immer eine kleine Taschenlampe dabei, aber heute nicht. Arno hatte ein Feuerzeug dabei und er ging ein Stück in die Höhle. Ich fand den Eingang zur Höhle schön genug. Ich brauche auch nicht hineingehen. Außerdem hat es mir nicht gefallen dass wir beide in der Höhle wären und jemand die Idee hätte das Tor zu verschließen. Also blieb ich (glücklich) in der Nähe des Zauns und genoss die warme Sonne und die schönen Schmetterlinge.

Als Arno wieder aus der Höhle kam (ich fing gerade an mich ein bisschen Sorgen zu machen) sagte er, er könne einen ziemlichen Weg in die Höhle gehen, aber dass es war deutlich sichtbar, dass es einen Erdbeben gegeben hat. Ganze Räume wurden teilweise durch umgestürzte Steine abgeschlossen.



die Höhle von Skotina

Um nach Gouves zurückzukehren, mussten wir leider die selbe Weg gehen. Wir gingen jetzt bergab und hatten eine schöne Blick in die Richtung von Gouves, mit dem blauen Meer im Hintergrund. In Kato Gouves war es Zeit für ein kühles Getränk und einen Snack und auch hier sprachen die Leute fast ausschließlich Griechisch. Der letzte Teil der Wanderung verlief reibungslos.

Später, als wir mit Michalis sprachen und sagten, dass wir zwei alte Leute auf einer Bank gesehen haben, mit einem alten Buch sagte er, "Dies waren wahrscheinlich meine Eltern. Sie konnten erst vor kurzem lesen und holen den Schaden wirklich auf und lesen alles was sie finden.

Als Michalis hörte, dass wir den ganzen Weg zur Höhle zu Fuß gegangen waren, dachte er wir wären verrückt: das würde er nie tun.

Wir haben inzwischen herausgefunden, dass der Kreter definitiv nicht laufen wird wenn er auch mit dem Auto fahren kann. Es war noch schlimmer: wir waren bei Giannis auf der Terrasse, als wir Wasser am Straßenrand fließen sahen. Als Giannis das sah, sprang er in sein Auto und fuhr etwa 50 Meter die Straße hinunter, wo ein Apartmentkomplex mit einem Pool war. Er stieg aus dem Auto und fragte warum man den Pool auf diese Weise entleeren muss. Das sollte nicht gemacht werden. Wirklich, es gibt Kreter, die sich Sorgen um die Umwelt machen. Er stieg wieder ins Auto und kam zurück !!! Wir waren sprachlos.

"Agia Paraskevi"

Es gibt eine interessante Geschichte (auf Englisch) mit Bildern über die Höhle "Agia Paraskevi" in Skotino auf der Website <http://www.interkriti.org>. Auch Informationen über Gouves und Umgebung finden Sie hier.

Für den Liebhaber habe ich die Geschichte über die Höhle von „Agia Paraskevi“ in Skotino übersetzt.

Diese Höhle ist eine der größten Höhlen in der Provinz Heraklion. Er ist nordwestlich vorbei des Dorfes Skotino und 225 Meter über dem Meeresspiegel gelegen. Der Eingang zur Höhle ist beeindruckend: ein großes Tor, 27 Meter breit und 10 Meter hoch. Rechts sehen Sie die Ruinen einer alten Kapelle,

Darauf wurde die neue Kapelle errichtet, die Agia Paraskevi gewidmet ist. Jedes Jahr am 26. Juli gibt es eine Party gegenüber dieser Kapelle.

Ein Weg führt vom Höhleneingang hinunter und zu ein größere und imposantere Raum namens „Mega Nao“. Dieser Raum ist 130 Meter lang, 33 Meter breit und 30 Meter hoch. Es gibt in diesem Raum eine beeindruckende Menge an Stalaktiten, von denen einige bis zum Boden reichen.

Daraus lassen sich verschiedene Statuen ableiten: der Kopf einer Frau, ein lachendes Kind, ein lüglicher Hund und ein Bär. Weiter unten Es gibt einen kleineren Raum, der als "Altar" bekannt ist und in dem Opfer dargebracht werden. Dieser Raum ist 24 Meter lang, 8,5 Meter breit und 25 Meter hoch. Abflüsse in der Bodenoberfläche wurden wahrscheinlich mit verwendet

Opfergaben an den Gott der Unterwelt (Entsorgung von Blut, Öl, Wein usw.) Links vom ersten Raum befindet sich „Adyton“, 15 x 8 x 2,3 Meter, und dieser Raum führt zu einem weiteren Eingang zur Höhle. "Altar" und "Adyton" ist 50 Meter tiefer als der Eingang

Dazwischen ist ein spektakulärer Raum, bekannt als "Anbetungshalle". Diese hat eine Größe von 12 x 12 x 10-15 Metern. Ein großer Korridor, 12 Meter lang und 2 Meter breit führt zu diesem Raum, der sich im Winter bis ein Drittel der Höhe mit Wasser füllt. Weiter oben befindet sich der „Gebetsraum“. Dieser Raum ist kleiner (7,5 x 5 Meter) und hat viele Stalaktiten und Stalagmiten. Diese Säule formt und verleiht diesem Raum einen gewissen Charme.

Schließlich eine kleine Ort, lokal bekannt als "die kleine Kapelle", ist 12,5 Meter lang und 1,5-5 Meter breit. Die Länge der Höhle beträgt 450 Meter und die Gesamtfläche der Höhle ist mehr als 2500 Quadratmeter.

Die ersten Ausgrabungen wurden 1933 von Evans und Pendlebury durchgeführt und 1953 gefolgt von P. Faure und 1962 vom Archäologen Davares. Von dem Archäologische Funde weisen darauf hin, dass die Höhle durchweg eine lange Zeitspanne (von den mittelminoischen Jahren: 1900 v. Chr. bis zum Römische Zeit) ein Heiligtum war. Dann wurde es ein christliches Heiligtum. Von mehreren Opfergaben in der Höhle und aus verschiedenen Hinweisen auf der Säulen der Stalaktiten und Stalagmiten zeigen, dass die Höhle einer Periode der Göttin Britomaris gewidmet ist. Nach einem langen Studium kam P. Faure zum Schlussfolgerung, dass diese Höhle tatsächlich das berühmte Labyrinth von Knossos ist.

Mit dem Auto zum Westen

Während unseres Aufenthalts in Gouves haben wir auch ein paar Tage ein Auto gemietet um den Rest der Insel zu erkunden. Wir wollten Heraklion, Rethymnon und Chania besuchen. Die Entfernung musste 160 Kilometer sein. In einem kleine Renault Clio, müssen wir sicherlich die erlaubten 90 Kilometer pro Stunde fahren können.

Wir mussten uns an den kretischen Fahrstil und die kretischen Bräuche gewöhnen, aber mit Erfahrung als Taxifahrer, war das kein Problem für Arno. Er passte sich leicht an und hupte bald so oft und so laut wie der Kreter.

Von Heraklion ging es weiter in die Richtung von Rethymnon, mit schönen Blick über das Meer (zeitweise sehr hoch) und Blüte am Straßenrand, viele weiße und rosa Oleanderbüsche. Weniger Spaß machen die vielen toten Tiere am Straßenrand. Und nicht nur Hunde und Katzen, sondern auch Ziegen (von den Felsen gefallen?).



Fleisch für Metzger

An Orten, an denen Menschen einem Verkehrsunfall hatten gab es kleine Minikapellen als Denkmal. Darin befindet sich oft ein Foto des verstorbenen, etwas Öl, Weihrauch und eine Kerze. Die Familie unterhält diese Kapellen. Einige sehen nach Jahren immer noch schön aus, andere jedoch verrostet und fast nicht wiederzuerkennen.

Chania

Im geschäftigen Zentrum von Chania fuhren wir direkt zum Parkhaus.

Das konnten wir nicht verpassen, denn die großen Schilder „PARKEN“ waren schon von weitem klar zu sehen. Am Eingang zum Parkhaus leitete ein junger Mann uns in die Garage. Im Parkhaus bemerkten wir, dass viele Leute hier arbeiteten. Jemand anders zeigte uns den Weg zu einem leeren Parkplatz. Bei der Schalter in der Mitte der Garage, erhielten wir ein Ticket vom nächsten Angestellten und dann war noch jemand bei der Arbeit: derjenige, der das Geld bekam.

Nach einer Tasse Kaffee gingen wir zu den Markthallen. Genau wie in Marseille, Gebaut, wie ein vierbeiniges Kreuz mit verschiedenen Waren in jedem Korridor. Hier standen frische Produkte zum Verkauf. Viel Fleisch (Ziege, Kaninchen), das klar über den Vitrinen erkennbar ist. In dem Gang, in dem Fisch verkauft wurde, wurde der Fisch filetiert und vor Ort gereinigt. An mehreren Stellen würde Fischsuppe zubereitet und gegessen. Es war viel los und alle waren auch sehr laut. Es war wie in einer Medina in einem östlichen Land. Vor Jahren waren wir in Tunesien und dort hatten Sie die gleiche Atmosphäre. Wir fanden es sehr beeindruckend und waren begeistert.

Auch außerhalb der Markthallen sieht man in Chania viele östliche Einflüsse. Wir könnten uns vorstellen dass diese Stadt die "alte" Hauptstadt von Kreta war und ehrlich gesagt finden wir Chania viel schöner als Heraklion, den jetzigen Hauptstadt.

Mitten in der Stadt können Sie Obstbäume in den kleinen Gärten in der Nähe der Häuser sehen. Und man sieht nicht nur in den belebten Straßen hochmoderne Supermärkte, auch auf dem Weg durch die Stadt sieht man Mopeds, schwer beladen mit Haushaltsgegenständen. Eine spezielle mobiler Laden.



ein mobiler Laden

Vrisses

Auf dem Rückweg nach Rethymnon kamen wir an Vrisses vorbei und in dem Touristenführer habe ich gelesen dann man hier den besten Joghurt mit Honig essen kann. Das wollten wir gerne probieren und aßen an eine schöner Platz, unter großen Bäumen, beim Fluss unser Joghurt. Es war lecker, aber nicht wirklich Besonderes. Ein paar Tage später stellten wir fest, dass wir am falschen Taverne waren.

An vielen Stellen entlang der Autobahn sahen wir Leute, die Obst verkauften. Meist Orangen und Zitronen. Einer hatte einen kompletten Obststand am Rande, während der andere die Plastiktüten mit Orangen in die Bäume gehängt hatte.

Rethymnon

Im Laufe des Nachmittags kamen wir in Rethymnon an und dies ist auch einer Besondere kleine Stadt. Besonders die Terrassen am venezianischen Hafen sind schön. Die Touristen und die Restaurantbesitzer wissen das sehr gut und spielen gut darauf. Während wir dort saßen, haben wir ihr "Spiel" gesehen. Sobald eine Gruppe Touristen ankommt, versucht ein Mitarbeiter einer von die Leute zu auf seine Plätze zu locken und er versucht heraus zu finden aus welchem Land die Touristen kommen. Sobald die Touristen begeistert sind von der Stühle mit dicken weichen Kissen, folgt der nächste Schritt: ein Mitarbeiter geht nach drinnen und gibt an, aus welchem Land die Touristen kommen und ein Kellner, der sehr zufällig (!?!) die Sprache der Touristen kennt, geht zum Gruppe und begrüßt sie in ihrer Muttersprache. Und ob das Englisch, Deutsch ist, Schwedisch oder Niederländisch, er kennt die wichtigsten Wörter und begrüßt die Menschen auf eine lustige, gastfreundliche Art und Weise. Nach dem Besuch des Venezianers Fort und die Altstadt gingen wir zurück in Richtung Heraklion und Gouves.

Fahrstil

Als wir in der Nähe von Heraklion waren, war es völlig dunkel geworden und die Autovermieter Michalis hatte uns gesagt, nicht in die Dunkelheit zu fahren, weil man mit diesen Kretern auf der Straße nicht sicher ist.

Nun, das haben wir bemerkt. Kurz vor Heraklion überquert die Autobahn die „große“ Straße von Heraklion nach dem Süden, eine Art Kleeblatt. Wir könnten den Weg einfach weiter folgen. Plötzlich sahen wir (rote) Rücklichter näher kommen statt weiter weg. Arno führte langsamer und plötzlich sahen wir was los war. Ein Kreter hatte entdeckt, dass er den Ausgang nach dem Süden verpasst hatte. Aber das war kein Problem für ihm. Er fuhr rückwärts und bog ab! Schrecken, schlucken!!! Um zehn Uhr waren wir unversehrt zurück in Gouves.

Spinalonga

Nachdem wir einen Teil von Westkreta gesehen hatten, wollten wir auch einen Tag an die Ostseite von Kreta fahren, zum Lassithi-Plateau.

Über Agios Nikolaos fuhren wir dorthin.

An die Nordküste wollten wir die Lepra-Insel Spinalonga besuchen.

Wir haben ein Ticket für die Überfahrt zur Insel gekauft und haben die Insel auf eigene Faust besucht. Die Informationen hatten wir noch nicht gelesen

Wir fanden es sehr beeindruckend, aber auch sehr traurig. An einigen Stellen konnte man Schmerz und Kummer gespüren. Es war nicht wirklich ein Ausflug das dich glücklich macht.

Kritsa

Von hier aus fuhren wir nach Kritsa, einem Bergdorf mit einem großen byzantinische Kirche mit Wandgemälden. In diesem Dorf mit sehr engen Gassen waren kleinen Läden wo man Souvenirs verkaufte. Auf einem Parkplatz bei einer Kirche genoss ich die schöne Aussicht und plötzlich kam eine alte, kleine Frau in schwarz gekleidet bei mich. Zuerst verstand ich nicht, was sie meinte. Als wenig später Arno zu uns kam, klammerte sie sich fast an ihm und erzählte Arno wahrscheinlich der gleichen Geschichte, die sie mir bereits erzählt hatte. Beim zweiten und dritten Mal konnte ich sie verstehen: diese alte Frau hatte (laut ihr) Lepra in ihren Augen und sie wollte Geld. Wir hatten das Gefühl, dass die Geschichte nicht wahr war und dass dies ein Weg war, um Geld zu verdienen.

Lassithi-Hochebene

Wir fuhren zurück zum Agios Nikolaos und von da zum Lassithi Hochebene, eine wunderschöne Strecke und das Plateau selbst ist etwas ganz Besonderes. In einer solchen Höhe (800 Meter) eine große Ebene mit viel Grasland und ein paar Windmühlen.

Laut den Touristenbüchern ist die Ebene voller Windmühlen, aber diese sind Fast alle rostig und haben keine Klingen mehr. Einige Mühlen sind noch in Takt und mit ein wenig Fantasie können Sie sich vorstellen, dass es ein schöner Anblick war. Als wir zur Geburtshöhle von Zeus kamen, machten sie gerade zu.

See von Zaros

Wir wollten auch den Süden von Kreta besuchen und das bedeutete Morgens früh aufstehen und mit Auto unterwegs sein. Wir fuhren nach Heraklion und dann nahmen wir die Straße nach dem Süden. Dies nennt man eine Schnellstraße, aber unserer Meinung nach ist es eine normale B-Straße. In das Dorf Zaros hielten wir an, um uns den See von Zaros und die Schlucht anzusehen

Schlucht von Rouvas

Wir parkten das Auto im Dorfs Mitte und gingen zu Fuß zum See. Es war viel weiter als wir dachten und auch viel wärmer, aber

Zum Glück war hier eine Taverne und was für eine Taverne mit eigene Forellenfarm !!! Nach einem coolen Café Frappé und einem griechischen Omelett konnten wir wieder weiter.



See von Zaros

Die See war wunderschönes, klares blaues Wasser und sehr große Forellen. Wir hörten auch Frösche krächzen.

Bei die Taverne begann die Wanderung zum Schlucht. Wir hatten nicht wirklich die richtigen Schuhe an für einen Spaziergang in den Bergen (Sandalen), aber wir wollten nur einen kurzen Spaziergang machen.

Es war dort völlig menschenleer, wir haben niemanden getroffen und rauchten nur den köstlichen Thymian, Rosmarin und Salbei. Es war wunderschön da. Wir sahen viele Raubvögel am Himmel. Die Wander Route wurde angegeben mit gelben Punkten auf den Felsen und führte immer weiter auf schmalen Wegen nach oben.

Weil wir auch nach Matala fahren wollten, beschlossen wir nach eine Stunde zurück zu gehen. Auf das Moment kam ein Mann zu uns und fragte uns auf Deutsch, ob wir seine Frau gesehen hatten. Sie trug einen Blumenrock, einen grünen Pullover und einen Hut. Wir hatten niemanden gesehen. Der Mann sah besonders enttäuscht aus. Seine Frau und er hatten zusammen in den Bergen gewandert, und seine Frau sollte hier auf ihn warten, Der Mann wollte noch etwas weiter wandern. Er würde sie dann am vereinbarten Ort wieder treffen. Als er jedoch hierher zurückkam, war seine Frau nicht da. Er hatte in der unmittelbarer Nähe schon überall gesucht und ihr gerufen, aber niemand gefunden.

Wir sagten dem Mann, dass wir auf dem Weg zurück nach Zaros waren und wenn wir seine Frau sehen würden, würden wir ihr sagen das er am Treffpunkt ist. Mehr könnten wir nicht tun für ihn. Wir gingen zurück bergab zum See, wo in der Taverne viele Touristen angekommen waren.

Nach einem Spaziergang um den See gingen wir zurück ins Dorf, zu unserem Auto. Hin und wir fragten uns, ob der Deutsche Mann seine Frau schon gefunden hatte.

Matala

In Matala parkten wir das Auto beim Strand und machten uns auf den Weg zum bekannte Höhlen, um diese zu besuchen. Aber genau wie bei die Höhle des Zeus, wir waren zu spät: es war Sonntag und dann schlossen die Höhlen eine Stunde früher als anders. Neben den Höhlen, in denen in den 1960er Jahren viele Hippies lebten, gab es in Matala wenig zu erleben. Es ist ein sehr touristischer Ort.

Wir genossen ein kühles Getränk auf eine den vielen belebten Terrassen im Dorf.

Der erste Teil des Rückwegs verlief auf derselben Straße wie die Hinfahrt.

aber von Gortis haben wir nur die kleineren Straßen in die Richtung von Nordküste gefolgt.

Ziege

Wir kamen durch sehr kleine Dörfer, in denen es wahrscheinlich nicht oft Touristen gibt: die Bewohner sahen so überrascht aus. Die Straßen waren gut zu fahren, nur sehr eng und manchmal sehr steil oder unklar.

Wir kamen in ein Dorf und sahen in der Ferne etwas im Baum hängen.

Wir mussten direkt an der Autobahn in Rethymnon denken, wo die Plastiktüten mit Orangen im Baum hingen am Straßenrand. Da wir eigentlich leckere Orangen wollten, fuhr Arno langsamer. In der Nähe des Baumes sagen wir das wir uns geirrt hatten. Es gab eine tote Ziege im Baum!!! Ein Mann war da beschäftigt: der Kopf des Zieges war schon auf der Straße und das Fell war schon teilweise weg (daher die graue Farbe). Ich war ziemlich schockiert darüber und das war wahrscheinlich auch zu sehen, weil der Mann so lachen musste, wenn er meine Reaktion sah.

Als wir abends wieder in Gouves waren, hatte ich ein köstliches vegetarisches Essen bei Giannis.

Wir erzählten Giannis, wo wir gewesen waren und auch die Geschichte über der Deutsche Mann, der seine Frau in der Rouvas-Schlucht verloren hat. Ich fragte mich ob er sie schon wieder gefunden hatte.

Aber laut Giannis war dieser Mann jetzt der glücklichste Mann der Welt! Zuerst verstand ich nicht, was er meinte, aber dann fingen alle an zu lachen und habe ich es verstanden, aber ich konnte nicht darüber lachen.

Manchmal, wenn wir über Kreta sprechen kommt diese Geschichte wieder hoch.

Samaria-Schlucht

Wie viele andere Touristen wollten wir auch die berühmte Samaria-Schlucht gehen. Dies ist nicht wirklich nützlich, wenn Sie sich außerhalb von Heraklion aufhalten. Die Reise mit dem Bus dauerte mehr als 3 Stunden !!! Wir reisten früh am Morgen ab und nach einem Frühstücksstopp um halb acht kamen wir gegen 9 Uhr am Eingang an die Samaria-Schlucht. Ich fand es beeindruckend. Zuerst ein schönes Plateau und dann zwischen den Berggipfeln die „natürliche“ Treppe, über die Sie in den Schlucht wandern.

Unser Reiseführer hatte uns gesagt, wir sollten etwas zügig gehen.

Andernfalls würde uns die Zeit ausgehen und wir könnten das Boot verpassen.

Er würde gerne den letzter sein, damit wir alle vor ihm gehen würden.

Leider sind wir zügig durch die Schlucht gelaufen und haben wir nicht wirklich die ganze Schönheit genossen. Besonders das Dorf Samaria, wo vor nicht allzu langer Zeit noch Menschen lebten und die steile Felswände im engsten Teil der Schlucht waren beeindruckend.

Wir haben auch die Bootsfahrt von Agia Roumeli nach Chora Sfakion geliebt.



Samaria Schlucht

In Chora Sfakion wartete der Bus bereits für die Rückfahrt. Wir hatten Pech. Wir waren einer der letzten, die abgesetzt wurden.

Wie lange hat die Rückreise gedauert !!! Und als wir endlich raus durften, waren Meine Beinmuskeln so steif, dass ich nicht einmal normal die Treppe hinuntergehen konnte. Ich musste rückwärts aus dem Bus.

Es war eine sehr schöne Erfahrung, aber ich habe fast 3 Tage Muskelkater gehabt.

Urlaub am Meer

An einem unserer letzten Tage auf Kreta war ein heftige Sturm da.

Es regnete auch drei ganze Tropfen. Und die Kreter beschwuren sich` ... es war nur 18 Grad Celsius und kalt, dass sie es fanden !!! Bis zum

starker Wind und die vielen Wolken, wir dachten sicherlich nicht, dass es Strandwetter war.

Einige Touristen dachten anders: in Handtücher gewickelt hinter eine Wand mit Liegestühlen waren Sie am Strand geschützt. Du willst eins

Strandurlaub oder du willst es nicht!

Kloster "Kyra Eleoussa"

Wir dachten, es sei eine schöne Temperatur zum spazieren. Wir hatten gehört von Henk, einem unserer niederländischen Nachbarn, dass es in der Nähe der Höhle Agia Paraskevi sind auch Überreste eines alten Klosters gibt. Er war dort letztes Jahr und die Restaurierung hatte gerade begonnen.

Wir wollten gerne dahin und Henk bot an, uns mit dem Auto dorthin zu bringen und dann würden wir den Weg zurück laufen. Es war gut das er uns brachte, weil wir es sicher nicht selbst gefunden hätten. Es war fast unsichtbar von der Straße.

Das ehemalige Kloster hatte eine ziemlich große Fläche und es war klar zu sehen, dass die Ruine restauriert wurde. Wir liefen um die

Außenwände und in einer Nische der Wand fanden wir einen Schlüssel von dem Tür der Kirche, die in der Mitte des Geländes stand. Wir waren neugierig und öffneten vorsichtig die Tür der Kirche, aber es wurde uns bald klar dass sie es gerade gestrichen hatten. Der Geruch von Farbe kam auf uns zu.



das Kloster

Das Kloster befand sich an einem wunderschönen strategischen Ort, ziemlich hoch auf einem Berg, mit vielen Aussichten rundum. Auch die verschiedenen Bereiche waren klar zu sehen, und die Funktion der Räume war manchmal deutlich sichtbar.

Zum Beispiel die Schlafbereiche (sehr klein) und die Küche mit einem großen Kamin. Die Aussicht von diesem Ort war wunderschön.

Henk hatte uns gesagt, dass man vom Kloster durch die Berge zurückgehen könne zur Asphaltstraße nach Gouves. Dies war nicht mehr möglich, weil oben auf dem ersten Berg hatte ein Bauer ein Grundstück mit Schafen und da hat er einen Zaun gemacht. Es gab also keine andere Möglichkeit, als einfach über die Asphaltstraße zurücklaufen nach Gouves.

Die Seite <http://www.interkriti.org> enthält auch Informationen zu diesem Kloster (in Englisch).

Ich habe es für den Liebhaber übersetzt.

Das Kloster Kyra Eleoussa gehört zu Agarthou und befindet sich in der Nähe von Voritsi, in die Gemeinde Gouves. Es ist ein ummauertes Kloster und die Gräben sind immer noch da, an der Ostseite. Die Ruinen sind gut sichtbar und haben eine große archäologischer Wert. Das Gebäude ist auf verschiedenen Höhen gebaut und das Kloster erstreckt sich über mehrere Etagen, miteinander verbunden durch Treppen. Die Zellen der Mönche wurden gebaut auf der Südseite, die Südwest- und die Ostseite des Gebäudes. Der Haupteingang ist dreieckig

und befindet sich auf der Nordostseite; es gibt eine zweite, weniger wichtige, nordwestlicher Eingang. Ein kleiner Innenhof führt zum Haupteingang, zu der alten Olivenpresse und den Lagerbereichen. Eine Steintreppe führt zum Gemüsegarten.

Gemessen an der Ruine, was sie jetzt ist, war es ein autonomes Kloster und es wurde nach der Art der Verteidigung in venezianischen Zeiten gebaut. Es wurde auf einem älteren Kloster erbaut. Zwei Säulen, ein Stein im Garten und ein Marmor, der den Haupteingang markiert (gelegentlich bekannt als "Charasins", weil es in das nahe gelegene Dorf Charaso führt) und diese sind die einzigen zwei Überreste dieser ältesten Gebäude. Die Kirche in der Mitte hat zwei alte Gräber von Mönchen. Es gibt zwei andere Gräber, nicht gut sichtbar, in der Nähe des Eingangs, wo ein Stausee, mit einem ganzen Netzwerk von Rohren das Regenwasser sammelte. Verschiedene Sachen die hier gefunden sind kann man im Agia Ekaterini Museum in Heraklion gesehen werden.

Das Kloster Kyra Eleousa wird in einem Dokument aus dem Jahr 1606 erwähnt. 1635 war es Teil der imposanten „Heiligen Katharina von Sinai“ und wurde von Mathaios Makelaris geführt. Wir stoßen auf diesen Namen in einem Dokument aus dem Jahr 1602. Mathaios Makelaris spielte eine wichtiger Rolle bei der Gründung des Klosters. In einem Dokument 1635 wird er zum Abt des Klosters ernannt. Dieses letzte Dokument ist eigentlich der Ehevertrag zwischen dem Dichter Marco Antonio Foscolo, Autor des Stücks „Fortunatos“ und sein zukünftiger Schwager Petro Vidal; es wurde in Anwesenheit des Abtes Mathaios Makelaris davon unterzeichnet Kloster von Kyra Eleousa und des Priesters des nahe gelegenen Dorfes Koxare, Reverend Giorgos Serepetsis.